

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis pro Jahr
Rr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 204.

Freitag, 2. September 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger zu 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 85 Pfg., durch den Besteller bei 100 Exemplaren 2 Mark 7 Pfg. Nach Abnahme von 1000 Exemplaren werden entsprechende Ermäßigungen für die Abnehmer des Abgabebetrags bis zum 1. März des nächsten Jahres gemacht.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastaustraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Herr Felix Thomas in Riesa

beschäftigt die auf dem Grundstück No. 294 a und c des Grundbuchs für Riesa bestehende Imprägnieranstalt durch einen Anbau zu vergrößern.

In Gemäßheit §§ 17, 25 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlaß binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, schriftlich anzubringen.

Großenhain, am 1. September 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Reg.-No. 2141 F.

F. B. Dr. Edelmann.

Dr.

12660 kg von einer abgebrannten Mühle herführende Eisenmaterialien u. zw.: 30 Transmissionswellen versch. Länge, 6 Schrotwalzen, 38 Zahnräder versch. Größe, 35 Nietenstücken, 3 zerbr. Walzenstühle, 2 Wasserradwellenzapfen, 40 Wasserrad-

schrauben, 4 Zahnradkranen, 11,6 m I Eisen N. P. 15,12 m Grabenstienen, sowie versch. alte Fruchtsen werden Dienstag, den 6. Septbr. d. J. vorm. 10 Uhr auf der Holzabrampe am Güterbahnhof Riesa gegen sofortige Bezahlung versteigert.

Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gegeben.
Kgl. Eisenbahn-Inspektion Riesa.

Freibant Riesa.

Morgen Sonnabend, den 3. September d. J. d. Frd., von vormittags 1/2 9 Uhr ab, gelangt auf der Freibant im südlichen Schlachthof des Riesaer zweiter Stüber zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 1. September 1904.

Die Direktion des kgl. Schlachthofes.
Reißner.

Dertliches und Sächsisches.

Riesa, 2. September 1904.

— **Sedantag!** Immer mehr verfließen die Feiertage unserer Väter, je weiter die Zeit fortschreitet und je näher die Zahl dreier wird, die vor 34 Jahren mit durchlebten und erlittenen, was seit Jahrzehnten das Stieben lehrerlicher Männer war: Ein geliebtes deutsches Vaterland! In der gegenwärtigen Zeit, in der wir die Segnungen der damaligen Erzeugnisse als etwas Selbstverständliches hinstellen und in der die Vaterlandsliebe durch die Ministerarbeit gewissenloser Elemente (nachdem Boden findet, erscheint es doppelt nötig, die Erklärungen an jene Zeit nachzuhalten und die jüngere Generation darauf hinzuweisen. Hierzu dienen auch patriotische Veranstaltungen, die sich in nachfolgender Weise den Herzen etablieren. Als Anlaß des heutigen Sedantages legte eine aus Mitgliedern der Militärvereine in Riesa und Pöppelberg bestehende Deputation frühmorgens am Riegendermale auf dem Pöppelberg einen Vorlesung mit Schelle nieder. Kamerad G. Richter wies hierbei mit einigen Worten auf die Bedeutung des Tages und der Führung hin. Die Schwärzung des Denkmal soll alljährlich am Sedantage erfolgen; dadurch werden nicht nur die Gefallenen geehrt, sondern auch den noch lebenden Kampfgossen wird vor Augen geführt, daß man ihre Taten zu würdigen weiß und in Dankbarkeit ihrer gedenkt. Die Rednerreden, die Kirche und die Postgebäude trugen anlässlich des Tages Flaggenschmuck.

— **Bei der Spargasse zu Riesa** wurden im Monat August 1904 1492 Einzahlungen im Betrage von 138655 M. 68 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 614 Rückzahlungen im Betrage von 84694 M. 66 Pfg. Neue Einlagen wurden 162 Stück ausgeführt. Rückzahlungen wurden 105 Stück ausgeführt. Die Gesamtsumme betrug 149482 M. 44 Pfg. und die Gesamtsumme 140105 M. 66 Pfg.

— **Durch den niedrigen Wasserstand der Elbe** ist, wie man berichtet, die böhmische Braunkohlenindustrie in ihrem Export nach Deutschland gegen das Vorjahr bedeutend im Rückstand. Trotzdem gegen den gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres über 2000 Waggons mehr Braunkohle auf dem Schienenwege über die sächsischen Staatsbahnen nach Deutschland gingen, betrug der Anfall in den ersten acht Monaten 6 Millionen Doppelzentner. Die Kohlenverfrachtungen betragen im Jahre 1903 nahezu 28 Millionen Doppelzentner und im Ende August rund 16 Millionen Doppelzentner, im laufenden Jahre aber nur 10 Millionen. In den Monaten Juli-August 1903 verfrachteten 4,6 Millionen Doppelzentner böhmischer Braunkohle per Bahn die sächsisch-böhmische Grenze, in diesem Jahre nur 0,5 Millionen Doppelzentner.

— **Die Meinung, daß es in diesem Jahre** wirklich nicht mehr zur Wiedereröffnung der Schifffahrt kommen werde, teilen, wie der „Vrn. Anzeiger“ berichtet, auch ernste, verlässliche Nachrichten. Interessant für die Verwaltung der Sachlage bzw. für die erforderliche Aenderung der Verhältnisse ist die Tatsache, daß der vor einigen Tagen niedergegangene Regen eine Steigung des Wasserstandes um nur 4 Zentimeter im Gefolge hatte und mindestens ein halbes Meter Wasser wird gebraucht, wenn die Schifffahrt nur in beschränktem Maße wieder aufgenommen werden soll. Es widerspricht den wirklichen Verhältnissen, wenn dieser Tage berichtet wurde, der Elbeverkehr ruhe nicht vollständig. Dem ist tatsächlich so und die verbleibenden Berichte, mit Frechheit, z. B. einer Döbmitz, über die sächsischen Grenzen zu kommen, seien so lässlich und, daß man von weiteren derartigen Bemerkungen unter den jetzigen Verhältnissen ganz absehen wird.

— **Unter den 36310 Deutschen, die im Jahre 1903** auswanderten, um in fremden Staaten eine neue, zweite Heimat zu finden, fanden sich 1723 Sachsen. Von diesen schiffen sich 679 von Hamburg, 943 von Bremerhaven und 101 von Antwerpen aus ein. Der größte Teil davon — 1490 — hatte sich, wie überhaupt 33649 von sämtlichen Vaterlandswänden, die Vereinigten Staaten als Ziel ersehen, 103 gingen nach Brasilien und 28 nach dem übrigen Amerika. In Afrika wollten 8 und in Australien 14 ihr Glück versuchen. Außerdem ließen sich noch 80 in Großbritannien nieder. Vergleicht man das Verhältnis Sachsen zum Reich und zu den einzelnen Bundesstaaten, so zeigt sich, daß in unserem engeren Vaterlande die Auswanderungslust oder die Ausreisepflichtigkeit mit deutschen Verhältnissen nicht besonders zu Tage tritt. Denn kommen auf 100 000 Einwohner im Deutschen Reich 62 Auswanderer, so in Sachsen nur 39. Neben Haupt wird der Durchschmitt nur von Württemberg (69), Oldenburg (94), Meckl. u. V. (92), Meckl. d. N. (88), Baden (64), Bremen (201) und Hamburg (117) überholt, während die übrigen Bundesstaaten, mit Ausnahme von Preußen (61), bedeutend darunter stehen.

— **Künftig der militärischen Herstellungen** sei wiederholt dringend empfohlen, Postsendungen für die an den Randverm teilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnden Quartieren, sondern stets nach den ständigen Garnisonorten zu richten, da nach den vorliegenden getroffenen Maßnahmen die Abfertigung und richtige Zustellung der Sendungen an die Empfänger auf solche Weise am besten gesichert ist. Ferner ist es unumgänglich notwendig, in den Ausschritten der Postsendungen an alle im Randverm befindlichen Militärpersonen (Mannschaften sowohl wie Offiziere und Einjährig-Freiwillige) außer dem Familiennamen auch den Dienstgrad und Truppenteil (Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie usw.) genau anzugeben, falls nicht unerwünschte Verzögerungen in der Übermittlung eintreten sollen. Es empfiehlt sich nicht, solche Postsendungen an Offiziere und Einjährig-Freiwillige, für welche die Postverwaltung Gewähr leistet — also Patente, Postanweisungen, Wertbriefe usw. — „postlagernd“ nach einer im Randvergehalte belegenen Postanstalt zu adressieren. Bei der Abholung derartiger Sendungen läßt der Wagon an geeigneten Ausweispunkten für die Empfänger vielfach zu unangelegenen Weiterungen.

— **„Zur Abwehr des Steuerdrucks in Sachsen“**, seitdem sich eine Broschüre, die im Verlage von A. F. Pöper in Leipzig erschienen ist und zahlreiche, vielfach geradezu herzerweichende Klagen kleiner Leute über das Einkommenverfahren enthält, darunter aber auch gleiche Beschwerden von wohlhabenden Rentnern, Gewerbetreibenden, Beamten und Geistlichen. So schreibt nach einem in den „Dresdn. Nachr.“ vorliegenden Auszug ein Geistlicher: „Der ergebendste Anzeiger schließt sich hiermit Ihrem Protest gegen ungewisse Einkommenabgaben an; denn wenn man selbst bei einem Einkommen die gewissenhaft gemachte Deklaration vernachlässigt und ihn dann vor seiner Gewerbe als Bürger brandmarkt oder von ihm verlangt, daß er wegen 18 M. Erhöhung seine Angaben beschwören soll, und der Pöper ihn dann als Metekeligen verdächtigen kann, so ist das einfach . . . — Als ich 8 Tage nach Oßern, weil ich nicht eher Zeit hatte, Einzug in das Steueramt zum Zweck der Deklaration nehmen wollte, erklärte der Gemeindevorstand, daß ich selbige nicht wieder vor. Man hatte also die gesetzliche Frist zum Anlegen derselben (drei Wochen) gar nicht abgewartet.“ Allgemein wird darüber gesagt, daß die auf Steuer und Gewissen abgegebene Deklarationen vielfach nicht beachtet,

sondern die Steuerpflichtigen sans façon um mehrere Klassen höher eingeschätzt werden, obwohl darüber eine Finanzministerielle Verfügung vom 4. Juni 1882 vorliegt: „Die Einkommenskommissionen sind zwar völlig unabhängig in Bezug auf ihre Schätzungen, es entspricht aber nicht den Aufzeichnungen des Finanzministeriums, wenn zweifellos zuverlässige Deklarationen unberücksichtigt gelassen werden.“ In einer Verfügung vom 13. Dezember 1882 heißt es ferner ausdrücklich: „Das Finanzministerium billigt es nicht, wenn in der Bewertung der Deklarationen zu unbilliglos verfahren, und prinzipiell davon abgesehen wird, die gegen eine Deklaration obwaltenden Zweifel durch Befragung des Deklaranten oder durch andere geeignete Erörterungen nach Möglichkeit aufzuklären.“ Die Kaufleute klagen insbesondere auch über die Art der Berechnung des Einkommens durch die Steuerbehörde, insofern ein erheblicher Verlust nicht aufgerechnet werden darf. Also wenn 1899 12 000 M. Gewinn, 1900 8000 M. Verlust und 1901 wieder 18 000 M. Gewinn gemacht wurden, beträgt das vierjährige dreijährige Durchschnittseinkommen 12 000 + 0 + 18 000 = 30 000 : 3 = 10 000 M. Sachlich richtig wäre es dagegen, die 6000 M. Verlust abzurechnen, so daß dann 24 000 : 3 = 8000 M. als durchschnittlicher Durchschnitt herauskämen. Der Steuerüberschätzung wird nach Ansicht des Verfassers ein Mittel vorgezogen, wenn die Einkommenskommissionen an die Deklarationen gebunden sind und unabhängig des gerichtlichen Auftrages des ersten Steueramtes nur jener Sach erhoben werden darf, zu welchem sich der Steuerpflichtige selbst bekannt hat. Selbstverständlich sollen dann in solchen Fällen, wo eine verbotene Steuerhinterziehung nachgewiesen wird, exemplarische Strafen verhängt werden. Wenn die Einkommenskommission aber jede Nachprüfung, die sie trotz vorhergegangener Erörterungen und Ausfragungen vornehmen will, gerichtlich zum Austrag bringen muß, so wird sie dies nur in solchen Fällen tun, wo sie durchaus sicher ist, eine Steuerhinterziehung festzustellen. Der Verfasser fährt auch das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen bei den letzten Reichstagswahlen hauptsächlich auf die allgemeine Unzufriedenheit mit der bei der Steuererschätzung geübten Methode zurück. Er berichtet dabei ausdrücklich, daß die von ihm veröffentlichten Mitteilungen über die selben sächsischer Steuerzahler zum geringsten Teil aus politisch radikalen Kreisen stammen; meistens handelte es sich um Gewerbetreibende, Industrielle, Kaufleute, Pensionäre, auch Staats- und Kommunalbeamte schloßen nicht. In Gunsten der „kleinen Leute“ empfiehlt der Verfasser die Zulassung von Steuererhöhungen in möglichst kleinen Raten. Die Steuerbehörden würden damit zu ihrem schmerzlichen Teile aus der Welt geschafft. Denn, wie alle Wohlhabendheitsrichtungen und auf Ratezahlung basierende Geschäftserleichterungen beweisen, ist es leichter für einen im Wohlstand stehenden Familienvorstand oder Angestellten, wonach eine bestimmte Teilsumme zu erlösen, als für einen Arbeiter oder Gewerbetreibenden die ganze Summe zu zahlen. Der Einwand, daß für eine solche Kostentragung des Beamtenpersonals nicht zu rechnen wäre, ist nicht stichhaltig. Zur Abhilfe der herrschenden Mißstände empfiehlt der Verfasser den Beitritt zu der in Leipzig gegründeten „Freien Vereinigung gegen Steuerüberschätzung“, die ähnlich unpolitischen Charakter ist und sich lediglich die Aufgabe stellt, die wirtschaftliche Gleichheit ihrer Mitglieder gegen schädliche Steuererleichterungen zu gewährleisten. Als Forderungen dieser Vereinigung werden folgende aufgeführt: 1. Die Deklarationsformulare sollen bereits Ende September veröffentlicht werden (die weitere Fortsetzung der Fristverlängerung ist bereits erklärt worden); 2. das Ergebnis der Einschätzung soll bis spätestens den 31. Januar

In den Händen des Steuerbeamten sein, damit er eventuell re-
klamieren und die Reklamation vor der Fälligkeit des ersten
Termins erledigt sein kann. Es soll dadurch verhindert werden,
einen unangenehmen Betrag bezahlen zu müssen; 3. es darf
niemand höher, als er deklarirt, eingezahlt werden, ohne daß
er, wenn ein Verdacht dafür besteht, daß seine Deklaration
falsch ist, vorher darüber besorgt worden ist; 4. diejenigen, die
ein Einkommen von 1000 M. und darunter haben, sollen mit
der äusseren Rücksicht behandelt und ihr Einkommen unter
keinen Umständen höher, als sie angegeben, eingezahlt werden,
wenn nicht ein ganz dringender Verdacht der beschuldigten
Steuerhinterziehung vorliegt; 5. wenn jemand höher einge-
zahlt wird, als er selbst deklarirt hat, darf das Plus nicht
ohne weiteres von der Steuerbehörde zwangsweise eingezogen
werden, sondern der Betreffende muß verklagt werden und nur
nachdem eine gerichtliche Entscheidung vorliegt, darf Zwangs-
vollstreckung erfolgen; 6. die Einschätzung jedes einzelnen soll
auf Grund der Mitteilungen der Mitglieder der Kommissionen
stattfinden, und nicht etwa, daß diese nur als Material betrach-
tet werden, mit dem der Vorsteher nach Gutdünken verfährt;
7. es soll nicht mehr verlangt werden, daß Geschäftleute ihre
Bücher auf das Steueramt bringen, sondern es sollen zu einer
angegebenen Zeit ein oder zwei Beamte die Prüfung der
Bücher in dem betreffenden Geschäftsorte vornehmen. —
Diese bei dem Vorsteher getragenen Wünsche werden freilich
bei genauerem Zusehen nicht von der Einschätzungskommission
und den Steuerbehörden durchführbar; sie beruhen viel-
mehr auf Bestimmungen des Gesetzes, dessen Abänderung da-
her anzustreben wäre; richtig aber ist jedenfalls, daß durch die
Art und Weise des jetzigen Steuerreinschätzungs-Verfahrens viel
Anpassungszeit verurteilt wird.

Strehla. Gestern abend gegen 6 Uhr fand die feier-
liche Beisetzung des auf dem hiesigen Schlosse verstorbenen
Friedrich von Kochow, Rittmeister a. D. statt. Der
Verstorbene war der Schwiegersohn der Frau Oberhofmeisterin
von Preußner, Gräfin. Unter den Trauernden sah man
die Vertreter der höchsten Herrschaften, sowie eine große An-
zahl hoher Offiziere. Auch die beiden Militärvereine Strehla
sowie ein auswärtiger Verein gaben dem hohen Entschlafenen
das letzte Ehrengeleit. In der kurzen Zeit seines Aufenthalts
in Strehla hatte sich der Verstorbene die Liebe und Achtung
vieler Bewohner erworben, weshalb auch die ganze Stadt die
künftige Teilnahme an dem Tag legte.

Döbeln. Als sich vorgestern abend gegen 8 Uhr ein
10-jähriger Knabe, der Sohn eines hiesigen Fabrikanten,
auf dem Wege von der Apotheke nach der elterlichen Wohnung
befand und in jeder Hand eine Arzneiflasche trug, geriet er in
Streit mit zwei etwas gleichaltrigen Knaben, von denen ihm
einer ohne weiteres einen Messerstoß am Hinterkopfe beibrachte,
sobald man ihn in ärztliche Behandlung geben mußte. Der
Stich hatte beinahe die Kopfschlagader getroffen! Leider ist der
rote Blutfluss, der schon in so jugendlichem Alter als Messer-
stocher auftrat, unerwartet entlassen. (Zagel)

Sommersdorf. 1. September. Die städtischen Kollegien
beschließen zur Vornahme verschiedener Bauarbeiten im Dis-
trikt Westa eine Anleihe von 100 000 Mark bei der Landes-
versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen aufzunehmen.

Döbeln. 31. August. Schwelmsanklagen hatte Herr
Wasserkommissar H. in Klein-Körsch im Mai dieses Jahres
öffentlich angekündigt und erklärt dafür von der Amtshaupt-
mannschaft Döbeln eine Strafbefehlung, weil er ohne Geneh-
migung Waren öffentlich ausgestellt hatte. Er beantragte rich-
terliche Aufhebung und erklärte vor dem Schöffengericht die
hiesigen Amtsgerichte freisprechend. Das Gericht trat der An-
sicht des Angeklagten bei, daß Schwelmsanklagen nicht als
öffentlicher Ausstellen im Sinne von § 286 des Reichsstrafge-
setzbuchs zu betrachten sei, denn es komme dabei nicht auf den
Zusatz, sondern auf die Geschäftlichkeit des Verkäufers an, auch
sei jedem Mittelebenen die Gelegenheit geboten gewesen, einen
der größeren Gewinne oder als kleineren Gewinn eine Ver-
kauf mit Sicherheit zu erhalten; den Wert des bezahlten
Dobes also zurückzubehalten. Die Kosten des Verfahrens, auch
die Anwaltskosten, wurden der Staatskasse auferlegt.

Dresden. Die Rennen des Dresdener Rennvereins
am kommenden Sonntag, dem 4. September, nachm. 2 1/2 Uhr,
werden wieder durchgängig große Felder bringen, sobald guter
Sport für diesen Tag in Aussicht steht. Im Dresdener
Jugend-Rennen mit 12 000 M. Preis sind vorläufig für
6 Reiter bezeichnet und zwar für den Besitzer
des königlichen Haupt-Gefährts Gradyh d. Hengst Gargel
wird Jodry Ritter im Sattel sein, auf Blyal — A. Schiller,
auf Alerte — Hildorf, auf Horag — Smith und auf Vido-
non — Jones. Ferner dürfen Herrs noch Colombine I.
Raffing und ein Vertreter des A. von Kaulschien Stalles am
Start zu erwarten sein. Im Preis von Seditz ist mit Be-
stimmtheit auf ein Zwölfjährig zu rechnen und im Dresdener
Hundp. Händel-Rennen dürfte der unverwundliche Thy mit
77 M., im Sattel abermals einen weiteren Sieg auf sein
Konto bringen.

Bad Eifel. 1. September. Die Prinzessin Luise von
Sachsen wollte seit dem 11. August unter dem Namen einer
Fürstin Wolfart in Begleitung der Hofdamen v. Gebauer und
v. Füllweg, des Assistenzarztes Dr. Marx und zweier Be-
dienster hier. Seit ihrer Unterbringung in der Pensionat
zu Gohlitz bei Dresden ist die Prinzessin bloß zum Kurzbesuch
hierher gekommen und hat sich jederzeit sehr wohl gefühlt. Sie
war hier allgemein bekannt und wegen ihres freundlichen Wesens
sehr beliebt. Seit 14 Tagen hatte ein literarischer Herr, der sich
als Hotelier Josef Welzer aus Graz im Fremdenbuch eintrug,
hier im Hotel Wohnung genommen und suchte auf seinen be-
sonderen Wunsch ein Zimmer zur ehernen Erde mit direktem
Ausgange ins Freie einzuweichen. Durch dieses Zimmer
ist die Prinzessin in dem Zimmer gefunden worden. Die
andere Wohnung, wonach sie mittels Belter aus ihrem Zimmer
geflohen sein soll, ist unzutreffend. Die Prinzessin war wohlver-

berichtet und ist zweifellos durch den Fremden mit Hilfe zweier
Männer und zweier Frauen bemerkt worden. Mitgenommen
hat die Prinzessin in ihrer Handtasche ihren kostbaren Schmuck
und einige tausend Mark in bar. Vor acht Tagen wohnte sie
in Begleitung ihrer Hofdamen und des Arztes einer Vorstellung
im Circus Caris in Plauen bei. Es ist jetzt festgestellt, daß
die Prinzessin aber Hof nach München gereist ist. In München
hat man die Spur verloren. Gleichwohl hoffen die Behörden,
daß sie der Fälligkeit bald wieder habhaft werden. Der Zui-
scher hatte den Auftrag erhalten, die Prinzessin in Hof zu er-
warten, und ist heute vormittag wieder zurückgekehrt. Nach dessen
Aussage sind die Flüchtigen, und zwar Prinzessin Luise, der
ehemalige Oberleutnant Mattsch, ferner ein Herr Joseph Welzer
aus Graz und eine Freundin Mattschs in sechs Stunden in
jedem Tempo nach Hof gefahren. In Hof besaßen die
Flüchtigen den Berliner Kutschknecht und fuhren nach Mün-
chen. Allem Anschein nach sind sie dann weiter nach der Schweiz
geflüchtet, doch liegen hierüber noch keine Nachrichten vor.

Stittau. 31. August. Der Stationsvorsteher Wilhelm
Weber aus Herrsdorf, welcher seit dem auf der Stittau-
Bahn am 7. August festgenommenen Eisenbahn-Angelied im
hiesigen Amtsgerichtsgefängnis in Untersuchungshaft gehalten
wurde, ist gestern vormittag aus der Haft entlassen worden.

Reichenau bei Stittau. 31. August. In das 70-jäh-
rige Lebensjahr eingetreten ist am 29. August
Herr Walter Gottfried Apell hier. Am Sonntag, dem Vor-
tag seines 99. Geburtstages, unternahm der Alte eine kleine
Wanderung nach Dittersbach, wo es im Familienkreise seines
dort wohnhaften einzigen Sohnes eine kleine Geburtstagsfeier gab.
Bemerkenswert ist, daß diese Lebensjahre in seinem Leben
überhaupt erst die zweite war. Vor langen Jahren war die
erste Lebensjahre Apells eine Reise von Stittau nach Herrs-
dorf mit seinem Schwiegersohn.

Sachsen. 31. August. Herr Pastor Günther,
der langjährige Diakon unserer St. Christophorus-Gemeinde,
ist einstimmig zum Pfarrer und Propst in Rochsburg ge-
wählt worden.

Sachsen. 1. September. Auf dem Heimwege von
Wolgast nach Wälschen St. Micheln wurde gestern abend gegen
9 Uhr der im steinernen Restaurant zu Wolgast beschäftigte
Dienstmagd Wälschen St. Micheln von zwei Weg-
begleitern überfallen, die ihn am Halse zu würgen versuchten.
Es gelang ihm jedoch, sich aus ihren Händen zu befreien und
einem von ihnen mit dem Spaten einen verletzenden Schlag
ins Gesicht zu versetzen, daß er zu Boden sank. Daraus konnte
Wälschen seinen Weg unbehindert fortsetzen. Es wird vermutet,
daß die Angreifer dieselben Leute waren, die Ende voriger
Woche zwischen Thurm und Wolgast einen Schwelger über-
fielen und ihn mittels eines Messers verletzten.

Waldenburg. 31. August. Nachdem nunmehr die
Erhebungen über die Vorkosten der geplanten elektrischen
Eisenbahn Waldenburg—Schönbach beendet worden sind,
ist Anfangs mit den Vermessungen des westlichen Teiles der-
selben — Waldenburg—Schönbach — begonnen worden. Durch
diese 88 Kilometer lange Bahn werden 50 bis 60 Ortschaften
mit bedeutender Textil-, Ziegelei- und Kohlen-Industrie dem
direkten Verkehrs erschlossen. Die Bahn, welche von Herrn
Eisenbahndirektor a. D. B. Gollhorn, Leipzig-Gohlitz, in Ver-
bindung mit einem Bauhause gebaut werden soll, soll im Ok-
tober 1908 dem Verkehr übergeben werden.

Erbsach bei Stollberg. Nachdem bereits vor wenigen
Tagen Brandstifter ihr Unwesen getrieben haben, wodurch das
Anwesen des Gutsherrn Reichsbach niederkam, brach
wahrscheinlich ebenfalls durch Brandstiftung, in der Nacht vom
Dienstag zum Mittwoch in der Scheune des Gutsherrn
Görlitz ein Feuer aus, das alle vier zur Gutswirtschaft ge-
hörigen Gebäude vernichtete. Während es gelang, das Vieh
aus den Ställen zu retten, sind die ganze eingebrachte Ernte
sowie Wagen und alle landwirtschaftlichen Geräte verbrannt.

Erzmittlau. 31. August. Bei dem Brandunglück
in der Fabrik Hermann Jäger wurden durch die Zerstörung
des auf dem Gebäude befindlichen Telefonapparates auch eine
große Zahl Fernsprechtastaturen beschädigt. Diesen Feuerweh-
renge erlitten Brand-, Quetsch- und Rißwunden. Als Ursache
des Brandes wird Selbstentzündung der Baumwollvorrate an-
genommen, doch sind die Erhebungen darüber zur Stunde noch
nicht abgeschlossen. Außer der Erzmittlauer Feuerwehr mach-
ten sich auch die Wehren von Reulitz und Belitzheim um
die Beseitigung des riesigen Brandes verdient.

Plauen i. B. Von der gegenwärtigen Lage des Ephe-
maritars läßt sich eigentlich weder besonders Günstiges noch Un-
günstiges berichten. Die Aufträge gehen gut, zum Teil recht
stark ein, aber die Preise sind infolge der großen Konkurrenz
niedrig. Wenn trotzdem die Auftragslisten im Geldwerte ge-
steigen sind, so ist recht das Quantum Waren, das für diese
Summe geliefert worden ist. Immerhin ein Beweis, daß die
Mode unsern Artikel nach wie vor günstig ist. — Jetzt sind
die Fabrikanten schon wieder thätig in der Reamustierung be-
griffen, da schon in der zweiten Septemberhälfte wieder ameri-
kanische Einkäufer einreisen sollen. Es ist das Charakteristikum
der letzten 2—3 Saisons, daß sie eigentlich keinen Käufer
gedacht haben, daß kein ausgesprochenes Genre die Aufmerksamkeit
bezeichnete. Neben rein Lust geht rein Fall und damit gehen
alle die verschiedenen Kombinationen von Lust mit Fall und an-
deren Stoffen. Auch in den Formen ist alles vertreten. Am
wenigsten etwa Einlässe, sonst aber Plüsch, Serien, Golond,
Wäsche; auch Krage und Collarets gehen noch. Infolgedessen
sind die Fabrikanten ebenso wie die Verkäufer im unklaren, was
sie eigentlich forcieren sollen. Es wird eben alles gemuldet,
was schon ist. Und das ist ganz gut so, denn dadurch werden
die Kollektionen so vielfältig und verschieden wie möglich. Man
rechnet trotz Russland und Japan auf ein gutes Wintergeschäft.
Russland hat übrigens infolge des Krieges einen kleinen
Fremden recht kläglichen Einfluß gebracht, wie das ja bei den

gepöbelten Verhältnissen in Russland sehr selbstverständlich
erscheint. (Dresd. Anz.)
Plauen i. B. 1. September. Knäuel des 50-jährigen
Zahlmeisters des hiesigen Realgymnasiums mit Realqualifikation
Stichtverletzung 5000 M. als Grundstock für einen Stipen-
dientfonds gestiftet. Auch sonst ist die Anzahl vielfach beschränkt
worden. Herr Professor Dr. Bachmann ist zum Konrektor er-
nannt worden.

Bon der sächsl. Grenze. Ein kleines
Eisenbahn-Drama hat sich in Dessau bei Tannwald abge-
spielt. Nach einer Eisenbahnreise brachte der Tagelöhner
Bladt seiner Geliebten mit einem Taschenmesser derartige Ver-
letzungen am Halse bei, daß sie infolge des großen Blutverlustes
bald darauf starb. Als Bladt das Mädchen umfassen sah, ver-
suchte er, sich durch mehrere Stiche in den Hals des Beinen zu
nehmen. Er wurde schwerverletzt in das Bezirkskrankenhaus
nach Tannwald geschafft. — Ein mysteriöses Verbrechen, dem
ein in Plauen wohnhaft gewesener Einwohner zum Opfer ge-
fallen, ist in Aich verurteilt worden: Der 18 Jahre alte Leo
Arthur Seidel aus Erzmittlau, zuletzt in Plauen wohnhaft
gewesen, ist hier anscheinend ermordet aufgefunden worden.
Nähere Nachrichten fehlen noch.

Leipzig. 2. September. Die Kriminalpolizei hat
5 Personen festgenommen, die in der Nacht zum 29. Mai d. J.
den Sommeren Rauchwarenbesitzer im Wald angegriffen haben.
Die Täter sind schon mit Zuchthaus verurteilt. Bis jetzt sind
für etwa 30 000 M. der gestohlenen Waren im Werte von
über 100 000 M. wieder herbeigekauft worden.

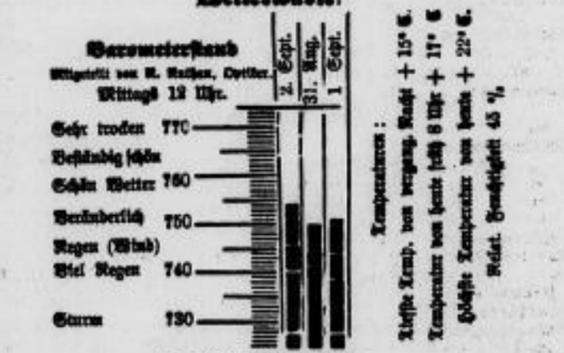
Technisches.

* Neuzeitlich heißt: Bekanntlich ist es für die Ver-
trachtung eingetragener Bilder sehr störend, daß das Verfalls-
spiel. Bei ungenügender Beleuchtung läßt sich das Bild über-
haupt nicht erkennen. Eine durch Deutsches Reichspatent ge-
schützte Erfindung beseitigt diesen Mangel und zwar besteht die
Erfindung darin, daß die betreffenden Glasplatten durch ein
geeignetes Verfahren (s. D. Anz.) glanzlos gemacht werden;
dadurch läßt die Spiegelung aus und das Bild ist, wie es
wäre, wie das Bild ist, von jedem Standpunkt aus dem Beschauer
klar sichtbar. (Verfasser vom Patentbureau O. Krueger & Co.,
Dresden, Schloßstraße 2.)

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:
„Das Amt eines Schworen und Schöffen
im Deutschen Reich.“ Gemeinrechtliche Beziehung über
Wesen und Bedeutung des Schworen- und Schöffenamtes
und die damit verbundenen Verpflichtungen nach einem An-
hange, die in Preussen und Bayern geltenden Bestimmungen
über die Reifeprüfung der Schworen und Schöffen
enthalten, für alle, namentlich für Reichsbeamte, die im Deut-
schen Reich zu diesen Ämtern berufen werden. Von J.
Schmidt, Reichsgerichtsrat a. D. Verlag von Palm & Ente
in Erlangen. Gebunden 1 M.

Wetterwarte.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung von hgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz)
Prognose für den 3. September. Wetter: Dichte
MS harte Bewölkung, vorwiegend trocken. Temperatur: Normal.
Windrichtung: SW. Barometer: Mittel.

Bemerktes.

Ein heiterer Zwischenfall trug sich dieser
Tage — wie man aus München schreibt — in einer ge-
höflichen bayerischen Bahnhofs-Wirtschaft zu. Vor Abgang
des Zuges trat ein Ungar ein und bestellte sich ein Glas
Bier. Um den Preis befragt, nannte der Kellner 25 Pf.
„Warum sein so teuer?“ fragt Bruder ungarischer.
„Das ist Klosterbräu“ (also echtes Münchener) erwiderte
der Kellner. Beruhigt zahlte der Ungar, trank sein Bier
aus, steckte das schöne Edelglas ein und eilte zum Zuge.
Der Wirt, der den Vorgang beobachtet hatte, hielt den
Mann selbstverständlich an und machte ihm darauf auf-
merksam, daß er kein Recht habe, das Glas so mit
nichts dir nichts mitzunehmen, worauf der Reisende er-
klärte, daß der Kellner ihm doch gefagt hätte, es sei
„Glas beer“. Der kleine Zwischenfall hatte natürlich
skurrile Heiterkeit bei den übrigen Reisenden hervorgeru-
fen.

Einen furchtbaren Tod mußte hier, so schreibt
man aus Zürich dem „S. Tagbl.“ ein Kind erleiden. Vor
etwa acht Tagen, am Tage, bevor der Bitterungsumschlag
erfolgte, badete in einer hiesigen Badeanstalt ein etwa
9-jähriges Mädchen. Dabei geriet es einen Moment unter
Wasser und schluckte unwillkürlich einen Mund voll
hinunter, wobei es ihm freilich war, als ob mit dem Was-
ser ihm noch etwas anderes in den Schlund gerate. Nach
dem Bade ab das Kind, zu Hause angekommen, ein Stuch-

den Tod. Darauf stellte sich Unwohlsein und Erbrechen ein. So oft nun das Kind aufwachte, wiederholte sich die Uebelkeitsercheinung. Es fühlte jedesmal, daß ein Gegenstand wieder herauf bis zum Schlund gedrängt wurde, ohne daß er entweichen konnte. Nach etwa drei Tagen stellten sich starke Fieberanfälle, Kopfschmerzen und ein solch krankhafter Zustand ein, daß der Arzt geholt werden mußte. Die Diagnose lautete auf Gehirnentzündung. Alle angewandten Mittel blieben erfolglos und unter furchtbaren Schmerzen starb das Kind am sechsten Tage darauf. Raum vor der Tod eingetreten und der Arzt und die Eltern standen noch bei der Leiche, als durch die Nasenlöcher sich etwas zu bewegen schien. Es zeigte sich ein schwarzer Körper; als man ihn herausgeholt, hatte man einen etwa fünf Zentimeter langen Wassermolch vor sich. Das Tier hatte offenbar beim Baden lebend diesen Weg in den Körper des Kindes gefunden und dasselbe furchtbar zu Tode gequält.

Die serbischen Erdringungsinsignien, die bei einem Pariser Juwelier angefertigt wurden, sind nunmehr in Belgrad eingetroffen, wo sie von dem Metropolitan sofort feierlich eingeweiht wurden. Sie bestehen aus einer Krone, dem Szepter und dem Reichsapfel, sämtlich aus Bronzeblech hergestellt. Die Krone ist überaus einfach gehalten; am Stirnbande trägt sie eine Inschrift, die an den Helmenausstand von Popola erinnert. Der Reichsapfel weist keinerlei Juwelen Schmuck auf, dagegen trägt das Szepter einen 13 Karat schweren Edelstein. Dieser Stein entstammt einem alten Heiterfabel der Kara Georg. Im übrigen wurden die Kröninsignien aus dem Bronzeblech einer alten Kanone hergestellt, die unter Kara Georg bei dem Aufstande in Popola im Gebrauche gewesen war. Die Kosten der Insignien sollen sich auf etwa 20.000 Dinars belaufen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 2. September 1904

(Berlin. Der Sanitätsfeldwebel Fritz Dostert, früher im Dragonerregiment Nr. 15, wurde am 11. August bei Waterberg leicht verwundet (Schuß in das Knie).
(Berlin. General v. Trotha meldet: 5. Kompagnie des Regiments 1 befindet sich bei Major Esford und 6. Kompagnie des Regiments 1 bei Hauptmann Fiedler.
(Berlin. Auf Station Grunewald ist ein Rangierer beim Wagenanhängen verunglückt. Er erlag den erlittenen Verletzungen. Der Lokomotivführer Keil auf dem Potsdamer Güterbahnhof wurde von einem Zuge überfahren und getötet.

in Wien. Der hiesige Anwalt des Kaisers, Advokat Steiner, erklärte, die Entführung der Prinzessin Luise von Koburg sei nur erfolgt, um der Prinzessin Gelegenheit zu bieten, die Wiedererlangung der bürgerlichen Rechte zu erlangen. Die Prinzessin will auf Grund der Gutachten hervorragender Psychiater die Aufhebung ihrer Entmündigung und dann die Scheidung von ihrem Gatten erzielen. Dieser aber will die Strenge des Gesetzes gegen die Flüchtlinge anrufen und ihre Rückkehr in die Heilanstalt Gadow erzwingen.

Russisch-japanischer Krieg.

(Köln, 2. September. Der „Köln. Jg.“ wird durch ein Telegramm aus Tokio von gestern bestätigt, daß die Japaner am 1. September vormittags Liaujang genommen haben. (f. Tagesgesch.)

(Tokio, 1. September. In der Frühe des heutigen Tages machte der linke Flügel der Japaner mit Erfolg einen wilden Angriff auf die Höhen von Hsinlitun, westlich von Schausanberg, und durchbrach die russische Linie. Dieser Erfolg machte wahrscheinlich den darauf erfolgenden Rückzug des Zentrums und des rechten Flügels der Russen notwendig. Hier glaubt man, Kuropatkin sei völlig geschlagen. Dama telegraphierte, seine Verluste bei den Sturmangriffen auf Liaujang seien beträchtlich. Kuropatkin's Verluste in den Tagen vom 24. bis 28. August betragen 2255 Mann.

(Tokio, 1. September. Kuropatkin hat alle verfügbaren Truppen bei Liaujang konzentriert und während der drei letzten Tage den japanischen Angriffen wiederholt äußerst heftigen Widerstand entgegengesetzt. Marschall Dama warf die vereinigten japanischen Armeen gegen die russischen Truppen, welche eine Reihe von ausgezeichnet besetzten Stellungen innehalten, die sie hartnäckig verteidigten. Den Japanern gelang es schließlich, den russischen linken Flügel zurückzuwerfen. Lange Zeit jedoch vermochten sie gegen die rechte Flanke keinen Erfolg zu erringen, da die Russen den Angriff wiederholt abschlugen.

(Tokio, 1. September. Im Volk meint man jetzt, der Fall Port Arthur werde spät im September erfolgen.

(Tokio, 2. September. Nach zweitägigem Kampfe ist gestern Liaujang von den Japanern eingenommen worden. Die Japaner verfolgen die Russen. Tokio ist festlich geschmückt.

(Tokio, 2. September. (Neuermeldung.) Der japanische linke Flügel begann heute mit Tagesanbruch

die Russen gegen den Taijeho-Fluß zurückzudrängen. Der rechte Flügel der Japaner nahm den Kampf in der Nähe von Heijingtai auf. Die japanischen Verluste seit Montag werden auf 10.000 Mann geschätzt. — Ein russischer Dampfer, der mit dem Fortschaffen von Mineralen vor Port Arthur beschäftigt war, wurde am 31. August zerstört.

(Tokio, 2. September. Die Schlacht bei Liaujang dauert ununterbrochen fort. — Die japanischen Verluste vom 24. bis 28. August belaufen sich auf 12.000 Mann. In letzter Stunde sind hier drei Telegramme aus verschiedenen Quellen eingetroffen, welche mitteilen, daß die Japaner Liaujang besetzt haben.

(Tokio, 2. September. (Neuer-Nachricht.) Fernsprechemeldung nachm. 1/4 Uhr. Die Russen begannen gestern früh sich von den Stellungen zur rechten und zum Zentrum von Liaujang zurückzuziehen und wurden bei dem Versuche, das rechte Ufer des Taijeho zu überschreiten, in größter Verwirrung geworfen. Die Japaner verfolgten sie und bemächtigten sich der russischen Geschütze. Darauf beschossen sie den Bahnhof von Liaujang mit russischen Granaten.

(Mukden, 1. September. Der Eisenbahndienst nach Liaujang ist unterbrochen. Die Wege sind unpassierbar.

(London, 2. September. „Daily Mail“ und „Daily Chronicle“ bringen Telegramme aus Tokio, welche bestätigen, daß die Japaner Liaujang eingenommen haben.

(London, 2. September. Laut amtlichen Berichten der japanischen Gesandtschaft traf gestern nachmittag vom japanischen Hauptquartier die Meldung in Tokio ein, daß die linke japanische Armee am Dienstag die von dem rechten russischen Flügel gehaltenen Höhen eroberten. Die Russen südlich von Liaujang begannen darauf den Rückzug. Die japanische Armee verfolgte sie.

(Petersburg, 2. September. Ein Admiralsratsrat unter dem Vorsitz des Großfürsten Alexanderowitsch beschloß, den Kontreadmiral Fürsten Ushomski vor ein Kriegsgericht zu stellen, weil er entgegen dem Befehle des Zaren mit seinen Schiffen nach Port Arthur zurückgekehrt sei.

Dresdner Börsenbericht des Dresdner Tageblattes vom 2. September 1904.

Deutsche Fonds.		Russ.		Eisenbahn-Präferenzen-Obligations		Stammrenten		Kurs.		Kurs.		Kurs.		Kurs.	
Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung	Kurs	Bezeichnung	Kurs
Reichsanleihe	89,80	do.	102,10	do.	89,50	do.	88,10	do.	101	do.	101,75	do.	102,80	do.	180
do. umf. 5. 1906	102,50	do.	102,50	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Präz. Konv. 5.	102,50	do.	102,50	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. umf. 5. 1906	102,50	do.	102,50	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Sächs. Anleihe 55er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 52/88er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Sächs. Rente, große	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
5, 3, 1000, 500	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 300, 200, 100	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Preuss. Anleihe 55er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 52/88er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Sächs. Rente, große	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
5, 3, 1000, 500	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 300, 200, 100	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Preuss. Anleihe 55er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 52/88er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Sächs. Rente, große	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
5, 3, 1000, 500	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 300, 200, 100	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Preuss. Anleihe 55er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 52/88er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Sächs. Rente, große	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
5, 3, 1000, 500	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 300, 200, 100	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Preuss. Anleihe 55er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 52/88er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Sächs. Rente, große	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
5, 3, 1000, 500	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 300, 200, 100	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Preuss. Anleihe 55er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 52/88er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Sächs. Rente, große	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
5, 3, 1000, 500	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 300, 200, 100	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Preuss. Anleihe 55er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 52/88er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Sächs. Rente, große	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
5, 3, 1000, 500	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 300, 200, 100	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Preuss. Anleihe 55er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 52/88er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Sächs. Rente, große	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
5, 3, 1000, 500	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 300, 200, 100	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Preuss. Anleihe 55er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 52/88er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Sächs. Rente, große	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
5, 3, 1000, 500	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 300, 200, 100	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Preuss. Anleihe 55er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 52/88er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Sächs. Rente, große	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
5, 3, 1000, 500	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 300, 200, 100	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Preuss. Anleihe 55er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 52/88er	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
Sächs. Rente, große	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
5, 3, 1000, 500	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	180
do. 300, 200, 100	94,80	do.	94,80	do.	89,25	do.	100,25	do.	101,75	do.	102,80	do.	102,80	do.	

Hervorragende Dekoration der Herbst- und Winter-Neuheiten in

Damen-Blousen.

Selten reiche Auswahl. — Sehr aparte große Karos.

Kaufhaus Germer, Riesa.

Hemdenbarchente

in frischer reeller Ware und guten neuen Mustern sind — wie alle Baumwollartikel — seit vorig. Jahre im Preise gefallen.

Infolge rechtzeitigen Einkaufs aber kann ich sämtliche von mir seit langen Jahren geführten, als tadellos anerkannten Qualitäten zu alten billigen Preisen abgeben, wobei ich die Echtheit garantiere.

Weisse Hemdenbarchente

Meter 40, 48, 55, 60, 70 Pfg.

hell u. dunkel gestreift u. kariert

Meter 28, 35, 40, 50, 60, 70 Pfg.

Vorjährige Sachen und Resten zu Ausverkaufspreisen.

Emil Förster

Max Barthel Nachf.

Fertige

Herrenwäsche,
Damenwäsche,
Kinderwäsche für jedes Alter,
Bettwäsche,
Handtücher,
Sevietten,
Taschentücher,
Schürzen

zu bekannt billigen Preisen, empfiehlt

W. Schwarz,

Bismarckstraße 45.

Keine Ladenmiete.

Täglich
frische, feinste Tafelbutter,
Schlagsahne,
Kaffee- und saure Sahne
auf Eis,
Vollmilch

in Flaschen, durch separaten Tadellos
gereinigt, gesundheitlich besonders zu
empfehlen.

frische Milch, Mager- und Butter-
milch, prima Schweizerkäse, Delft-
käse, vollreife Limburger,
Garzer Käse, Käse, süßer
Weiseseignat u. s. w. empfiehlt zu
Tagespreisen

**Molkerei-
Genossenschaft Riesa**
c. G. m. b. H.

Achtung.
Pa. Schöpsfleisch,
Pfund 65 Pfg.,
pa. Kalbfleisch,
Pfund 65 Pfg.
Bitte bei Bedarf um gütige
Unterstützung.
Max Ermer, Gröba.

Apfel und Birnen
(in guten Sorten) empfiehlt billige
Wustlich-Mühle.

Gehe fastige Rettigbirnen
und Äpfel, in verschiedenen Sorten
sind billige zu haben
Weißnerstraße 34 im Laden.

**Sand- oder
Zottelwicken,
Zufarnatlee,
Awehl, Kaps**
wieder eingetroffen.

**Ernst Moritz
Samenhandlung.**

Billige weiße
Mädchen-Hemden:
Größe: 65 cm 85 cm 95 cm

65 Pfg. 85 Pfg. 95 Pfg.

Billige weiße
Knaben-Hemden:
Größe: 50 cm 60 cm 90 cm

50 Pfg. 60 Pfg. 120 Pfg.

Billige weiße
Barbent-Frauen-Hemden:
(vollkommen groß und weit)

Größe 1 Met 25 Pfg.
Adolf Ackermann.

Bestal-Weißwarenhandlung

Hotel Stadt Dresden
Morgen Sonnabend Schlachtfest
Franz Rudwert.

Gasthof Leutewitz
Sonnabend früh Schlachtfest.

**Gasthof zur alten Post,
Staubitz.**
Sonntag, den 4. September
Kartbesetzte Ballmusik.

Am reichhaltigen Besuch bitten
wir zu bitten.
Der Wirt.

Gasthof Zeithain.
Sonntag, den 4. Sept. ladet zur
öffentlichen Tanzmusik
von 4 Uhr an freundlich ein
Der Wirt.

Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.
Sonntag, den 4. September a. c., nachm. 8 Uhr Monatsver-
sammlung im Vereinslokal. Der Gesamtvorstand.

Kgl. Sächs. Militärverein Röderau u. Umg.
Sonntag, den 4. September, abends 8 Uhr Versammlung bei
Kamerad Kothke. Der Vorstand.

R. S. Militärverein Weida u. Umg.
Anlässlich der Schaulager findet Sonntag, den 4. September, früh
8 Uhr Kirchenparade mit Musik statt; Sonntag 1/2 8 Uhr im Vereins-
lokal von 1/2 11 Uhr ab großes Frühkonzert, nachm. 3 Uhr
Vogelschützen mit Freikonzert, wozu die Kameraden, sowie Gäste hier-
durch freundlichst eingeladen werden.

Um rege Beteiligung bitte der Gesamtvorstand.
NB. Werden bei diesem Feste mit ff. Bier und Speisen bestens auf-
warten. Für flotte Bedienung ist gesorgt.

Hochachtungsvoll
Dr. Karussellbelustigung.
Die Bewirtung des

Restaurant „Deutscher Herold“
habe ich am heutigen Tage pachtweise von Herrn Tittel übernommen.

Indem ich das geehrte Publikum von Riesa und Umgegend hieron
ergebnis in Kenntnis setze, versichere ich zugleich, daß ich, gestützt auf lang-
jährige Tätigkeit und Erfahrung im Gastwirts-gewerbe, reich bestrebt sein
werde, mit guten Speisen und Getränken bestens aufzuwarten und bitte
um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll
Oswald Otto.
am 1. September 1904.

Gasthof Bauitz.
Sonntag, den 4. September, ladet zur
starkbesetzt. Ballmusik
(von 4 bis 7 Uhr Tanzverein)
freundliche ein
Der Wirt.

Gasthof Gröba.
Sonntag, den 4. September, findet von 4—7 Uhr Tanzverein
statt. Von 7 Uhr an
feiner Ball,
geleitet vom Rittkorps Thiele aus Straßburg. Abends große Illumination.
Hierzu ladet auch erobert ein
Der Wirt.

Waldschlößchen Röderau.
Sonntag, den 4. September
große Ballmusik, von 4 bis 8 Uhr Tanzverein. Es
werden mit Kaffee und Pfannkuchen bestens aufwarten.
Ergebenst ladet ein
Der Wirt.

Gasthof zum Admiral, Boberfen.
Sonntag, den 4. September, große öffentliche Ballmusik, von
4—8 Uhr Tanzverein. Es ladet erobert ein
Der Wirt.

Gasthof Münchritz.
Sonntag, den 4. September
großes Militär-Garten-Konzert
von der Kapelle des 3. Inf. Regt. Nr. 102, Jltan.

Direktion: Musikdirektor E. Berger. Nach dem feiner Ball.
Anfang 1/2 5 Uhr. Eintritt 40 Pfg.
Ergebenst ladet ein
Der Wirt.

NB. Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saal.
Omnibus-Verkehr Riesa-Münchritz der Firma A. Schneider, Riesa.
Abfahrt am Geschäft der Vorstehenden 1/2 8 Uhr und 1/2 5 Uhr.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß heute morgen 4 Uhr meine liebe Mutter, unsere gute
Groß- und Urgroßmutter, Frau Johanna Christiane Ball,
nach vollendetem 84. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Am frühen
Tage wurde sie durch einen Schlaganfall befallen. Die Beerdigung
findet Montag nachmittags 1/2 2 Uhr von
der Friedhofshalle aus statt.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 1/2 2 Uhr von
der Friedhofshalle aus statt.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 1/2 2 Uhr von
der Friedhofshalle aus statt.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 1/2 2 Uhr von
der Friedhofshalle aus statt.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 1/2 2 Uhr von
der Friedhofshalle aus statt.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 1/2 2 Uhr von
der Friedhofshalle aus statt.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 1/2 2 Uhr von
der Friedhofshalle aus statt.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 1/2 2 Uhr von
der Friedhofshalle aus statt.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 1/2 2 Uhr von
der Friedhofshalle aus statt.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 1/2 2 Uhr von
der Friedhofshalle aus statt.

**Gasthof „Königslinde“
Wilkatz.**
Sonntag, den 4. September
Kartbesetzte Ballmusik,
sowie Kaffee und Pfannkuchen. Da-
zu ladet freundlich ein
Der Wirt.

Gasthof Sageritz.
Sonntag, den 4. Sept. ladet zur
Tanzmusik
freundlich ein
Der Wirt.

Gasthof Bahra.
Sonntag, den 4. Sept. ladet zur
Ballmusik
freundlich ein
Der Wirt.

Gasthof Mautitz.
Sonntag, den 4. September
öffentliche Tanzmusik.
Dazu ladet freundlich ein
Der Wirt.

Gasthof Boritz.
Sonntag, den 4. September große
Kartbesetzte öffentliche Ballmusik.
Es ladet erobert ein
Der Wirt.

Gemüthlichkeit Merzdorf.
Sonntag, den 4. Sept. abends 8 Uhr
Versammlung. Der Vorstand.

Ortsverein Wolda.
Die Mitglieder werden ersucht, zu
einer Besprechung Sonnabend,
abends 8 Uhr im Straßberger'schen
Gasthof zahlreich zu erscheinen.

Werkmeister-Verein.
Zu der morgen Sonnabend statt-
findenden **Versammlung**
werden die meisten Mitglieder gebeten,
vollständig zu erscheinen.
Der Wirt.

F. R.
Sonntag, den 4. September früh
7 Uhr Aufführung in Zuschläge I
am Feuerwehrtrot. Zuschläge II
und III sind mitzubringen. Die
Kameraden haben vollständig zu
erscheinen. Das Kommando.

**Freie Vereinigung
Kampf-
genossen
von 1870/71
zu Dresden.**

Riesa und Umgegend.
Sonntag, den 4. September a. c.
nachm. 4 Uhr **Versammlung**
im „Kronprinz“.

Für die vielen Beweise der Liebe
und Teilnahme und den überaus reichen
Blumenbesatz, welche uns bei dem
Einscheiden unseres unvergeßlichen,
herzensguten Kindes zuteil geworden,
sagen hierdurch allen lieben Nachbarn,
Freunden und Bekannten den
herzlichsten Dank.

Die ober. Lieber, ruhen wir ein
„Ruhe sanft!“ in Deine liebe Brust nach.
Du warst der Mutter Trost
und Deines Vaters Freude,
Doch lebte Gott Dich weß,
Als wir zusammen beide.
Röderau, den 1. Sept. 1904.
Die kriegstrauernde Familie Schauer.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Die Kap-Railbahn.

Die Kap-Railbahn ist ein gutes Beispiel für die Entwicklung der Eisenbahnen in Ostafrika.

Die Verwaltung der Kap-Railbahn ist in immer weiterer Ferne zu rücken, da sich dem Zusammenstoß der südlichen und nördlichen Teile Ostafrikas, schwer zu überwindende Hindernisse entgegenstellen.

Der südlich, etwa 2500 km lange Teil der Bahn von Kapstadt über Kimberley und Bulawayo ist soweit vorgefertigt, daß vor kurzem die Bahn von Bulawayo bis zu den Victoriafällen des Sambesi dem Verkehr übergeben werden ist. Mit ihrer Fertigstellung ist zwar der augenblicklich bestehende Verkehr erfüllt, dagegen können sich in bezug auf die ursprüngliche in nördlicher Richtung nach dem Tanganjika bezüglichen Weiterführung finanzielle Schwierigkeiten erheben, die zu haben sind, und deshalb dem Vernehmen nach die Rhodesgruppe beabsichtigt, eine Verbindung in westlicher Richtung mit dem Kongonant zu suchen und die Fortsetzung der Kap-Railbahn auf die Zulango-Eisenbahn zu übertragen. Mehrere Nachrichten darüber liegen zur Zeit allerdings noch nicht vor.

Während jedoch die Verbesserung der finanziellen Verhältnisse der Rhodesgruppe die Möglichkeit einer späteren Verlängerung der Kap-Railbahn von den Victoriafällen wenigstens zu dem etwa 1200 km entfernten Tanganjika nicht ausgeschlossen ist, ist die englische Verwaltung Ägyptens das Projekt der Kap-Railbahn ganz aufgegeben zu haben. Lord Cromer hat sich wenigstens darüber vor kurzem in folgender Weise ausgesprochen:

„Ich bin nicht imstande zu sagen, ob vom technischen Standpunkt aus die Ausführung dieses Planes unbedeutend unmöglich ist. Aber ich bin überzeugt, daß die Kosten des Baues dieser Bahn ganz außer Verhältnis zu ihrem Nutzen stehen werden. Ich glaube, daß der Plan jetzt so weit abgeändert ist, daß man zwischen Kapstadt und Bulawayo auch Wasserstraßen bauen würde. Für den ägyptischen und indischen Markt der Dnie ist dies schon verwirklicht, denn von Kairo nach Konstantinopel besteht ein regelmäßiger Dampfschiffverkehr, und die Dnie ist mit Dampfern besetzt.“

Unter diesen Umständen hat der Reichstag jedenfalls das Richtige getroffen, daß er dem Vorgehen der englischen Regierung folgend, an Stelle der ursprünglich vorgesehenen Kap-Railbahn die Reichsbahn für die Eisenbahn-Darstellung in Ostafrika angenommen hat.

Der Krieg in Ostafrika.

Die große Schlacht bei Blantyre, die in den letzten Tagen stattfand und von der wiederholt berichtet wurde, endete sich schließlich am 2. September in einem Siege der Japaner.

Während des Tages fand eine heftige Schlacht statt, die die Soldaten beider Parteien sehr ermüdete. Am 2. September, 5 Uhr abends, es heißt, die Japaner hätten heute Blantyre eingenommen. Eine Besetzung dieser Stellung liegt jedoch noch nicht vor.

Es ist sich diese angebliche Besetzung der Japaner, so dürfte das von wesentlicher Bedeutung für den weiteren Verlauf des Krieges sein. Das „Südpol“ schreibt demnach: Unterliegt Ruropatien jetzt, dann ist eine russische Expedition vor dem nächsten Frühjahr nicht denkbar; es dürfte aber dann sich Port Arthur auf keinen Fall halten. In Blantyre würde die Schlacht erobert, zum mindesten aber von den Japanern eng umschlossen sein. — In eine Entscheidung der russischen Ostflotte wäre dann auf keinen Fall zu denken; was soll eine Flotte ohne Stützpunkte anfangen! Sie ist sofort verloren. Sollte die Flotte angreifen, dann müßten erst Blantyre und Port Arthur von neuem erobert werden, was Rußland, unterliegt es jetzt, im Ende nächsten Jahres fertig bringen könnte. Darauf wären Port Arthur und Blantyre in einem Jahr zu setzen, worauf dann im Jahre 1906 die russische Ostflotte endlich in Ostafrika erscheinen könnte. Ob Rußland den Krieg so lange führen wird, erscheint sehr zweifelhaft. Ganz abgesehen davon, daß diese lange Kriegsdauer Rußland verheerend würde, muß doch auch mit Unruhen im Innern gerechnet werden. Wie will man da noch zwei Jahre lang Krieg führen! So ist es denn nicht unbedeutend, daß nach einer russischen Niederlage vor Blantyre Rußland sich mit dem Gedanken einer Vermittlung vor Blantyre nicht gar zu demütigenden Bedingungen vertraut macht. Das höchste, was Rußland etwa noch versuchen würde wäre dies, im nächsten Frühjahr mit größerem Expeditionsgeld seinen Woffensraum zu Ende wiederherzustellen; nach einigen gewonnenen Schlägen oder würde gleichfalls der Vermittlungsgebende Raum erwinnen.

Die Wirkung der Lydditgeschosse auf die Atmungsgewebe schreibt Ruropatien dem „Kasseler Echo“: „Rein und platt eine Lydditgranate. Es war, als

ob ein Angehöriger sich plötzlich in Form von Rauch und Staub von der Erde erheben hätte. Wir schrien auf einmal, daß wir der Fall zugesehen hätten, daß es im Innern brach, daß alle Atmungsgewebe belegt sind. Ein einzelnes Geschoss zum Durchdringen, und lange nachher — noch während zweier Wochen — empfand ich fortwährend das Gefühl, als wären meine Lungen mit dem giftigen Gase aus dem Innern verunreinigt. Am zweiten und dritten Tag ist die Kochenwirkung der Gase noch viel schlimmer als sofort nach der Explosion des Geschosses.“

Ein Chinese, der Port Arthur am Abend des 29. August verlassen hat, meldet, daß am 27. August ein heftiger Kampf gewährt habe. Die Japaner hätten versucht, das Fort Pelantien zu nehmen, aber zwei schwere Angriffe waren zurückgeschlagen worden und die Japaner hätten dabei 1045 Mann an Toten und Verwundeten verloren. — Am 28. August hätten die Japaner das neue Fort Nr. 6 angegriffen, obgleich sie einem heftigen Beschuss von den benachbarten Forts ausgesetzt gewesen wären. Nach heftigen Kämpfen wurde es ihnen gelungen, in Fort 6 einzudringen; die Russen hätten sich in die benachbarten Forts zurückgezogen, von wo aus sie durch ein konzentrisches Feuer auf Fort 6 die Japaner gezwungen hätten, es wieder zu räumen. Angenommene Vorkehrungen für die russischen Verwundeten.

Einen überaus interessanten Bericht vom Kriegsschauplatz sendet der Korrespondent der „Kasseler Echo“ seinem Blatt: „Sehr schlimm sieht es bei uns“, schreibt er, „mit der Bekleidung der die Spätkrieg verlassenden Soldaten. Sie kommen gewöhnlich in Unterwäsche und ohne Stiefel. Deshalb müssen wir, um die Kranken zu isolieren zu können, sie erst mit Kleidung versehen. . . . Im Sommer geht das noch, was wir aber im Winter machen werden, wenn wir keine Kleidung abgeben werden, weiß ich wahrscheinlich nicht. Die ungewöhnliche Ausstattung unserer Soldaten, die in diesem Krieg so sichtbar geworden ist, hat unter anderem zur Folge, daß nach der Schlacht und nach schweren Märschen er nicht mehr das Richtige hat. Der japanische Soldat ist sehr leicht ausgerüstet er trägt nur sein Gewehr, Patronen und die übliche Kation Reis. Die Offiziere sind noch besser dran: sie haben nur einen leichten Säbel, Feldstecher, Rothbuch und eine Karte. Auf dem einen Arm hat der Offizier ein Kreuzband mit dem Kommando, auf dem anderen ein solches mit der Uhr. Er hat einen Japaner eigentlich nicht, er wird durch Kulis ersetzt, die alle Kulis auf ihren Schultern tragen. In den Bergen sind sie unerlässlich. Unsere Soldaten aber tragen ca. 20 Kilo auf sich selbst. Darunter Reserveoffiziere, Ärzte, Sanitäter, kleine Kulis

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
 - zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
 - zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendebogen usw.),
 - zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
 - zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
 - zur Gewährung von Darlehen,
 - zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
 - zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Freigesprochen.

Familien-Roman von Lubo. Supper. Fortsetzung.
„Bravo! Das war die gebührende Antwort!“ rief Berger. „Ein Eingehen auf die unerhörte Forderung Benedetti's wäre eine Schmach gewesen. Nun dürfte allerdings der Krieg unvermeidlich sein.“
„Glauben Sie, Herr Major, daß sich auch die süddeutschen Staaten dem norddeutschen Bunde anschließen?“ fragte die Baronin.
„Mit größter Wahrscheinlichkeit. Welcher Deutsche könnte müßig zusehen, wenn Frankreich völlig grundlos den Krieg vom Zaune bricht und den deutschen Rhein bedroht? Diese Frage wird sich übrigens sehr bald entscheiden müssen.“
„Oh, daß ich alt bin!“ rief der Greis. „Könnte ich doch auch noch mit!“
„Gnädiges Fräulein“, wandte sich Berger an das junge Mädchen, das in Gedanken am Balkongeländer lehnte, „wenn Sie Ihren Herrn Bruder als Begleiter haben wollen, dürfen Sie die Heimreise nicht länger aufschieben. In ein paar Tagen könnte es zu spät sein.“
„Dann reise ich morgen ab; kann mein Bruder sofort Urlaub bekommen, Herr Major?“
„Ich werde heute noch mit meinem Hauptmann sprechen und dafür sorgen, daß er sofort beurlaubt wird.“
„Ich danke Ihnen vielmals, Herr Major.“
„Ich hoffe, Sie morgen nochmals zu sehen, gnädiges Fräulein“, sagte Berger, indem er Irma die Hand reichte; „wenn nicht auf Villa Ronnengut, so doch auf dem Bahnhofs. Die Herrschaften werden gütigst entschuldigen, wenn ich mich für heute empfehle? Ich habe noch einiges zu erledigen und möchte vorher noch einen Abendspaziergang machen.“

„Ist es Dir angenehm, wenn ich Dich begleite, Georg?“ fragte der Rittmeister.
„Sehr angenehm, Robert.“
„Die Herren bleiben doch zum Abendessen bei uns?“ fragte die Baronin. „Es ist bereits gedeckt.“
Berger konnte nicht umhin, die Einladung anzunehmen.
Als die beiden Freunde eine halbe Stunde später die Villa verließen, war die Dämmerung herabgebrochen. „Welchen Weg willst Du einschlagen?“ fragte der Rittmeister.
„Wenn Du einverstanden bist, gehen wir nach Oberhaus und von da über die Oberhauser Leite zur Tonabrücke.“
„Ich bin mit allem einverstanden. Der Abstieg über das ziemlich steil abfallende Buchengelände dürfte jedoch zur Nachtzeit etwas gefährlich sein.“
„Es muß jeden Augenblick der Mond kommen“, erwiderte Berger.
Den etwas beschwerlichen, aber landschaftlich sehr abwechslungsreichen Weg von Ronnengut herab zur Mätsch und von da auf die hochthronende Beste Oberhaus legten die beiden Freunde fast schweigend zurück. Das Ravelintor und den dunkeln Festungshof durchschreitend, gelangten sie nach kurzer Zeit auf den Reuwall, dessen äußerster Ende durch eine starke Holzfeuerriegelung abgeschlossen ist, bei der eine Stütze zum bequemen Einblicke des prächtigen Panoramas einladet. Einige Alarmgeschütze drängen auf ihren Feuerständen von der schroff abfallenden Höhe auf den grünen Donauström und die Stadt hinab, die in schwindelnder Tiefe auf der keilförmigen Halbinsel liegt und von diesem Punkte aus alle Einzelheiten ihrer Reize dem Beschauer entrollt.
„Erlaube mir eine diskrete Frage, Georg“, begann

der Rittmeister, nachdem sie sich auf der Bank niedergelassen hatten: „Uebermorgen läuft mein Urlaub ab, und ich möchte vorher noch in einer Sache Klarheit haben, die mich längst beschäftigt. Liebst Du Fräulein Partfeld?“
„Wie kommst Du zu dieser sonderbaren Frage, Robert?“ erwiderte Berger betroffen.
„Es besteht allgemein die Vermutung, daß Du Dich Fräulein Irma gegenüber mit ersten Absichten trügst.“
„Und wodurch habe ich zu dieser Vermutung Anlaß geboten?“ fragte Berger etwas erregt.
„Durch das ungewöhnliche Interesse, das Du vom ersten Augenblicke an für das Fräulein an den Tag gelegt hast. Auch ich bin zu diesem Schlusse gelangt und möchte Dich deshalb um eine bestimmte Antwort bitten.“
„Du wirst einsehen, Robert, daß mich Deine Frage eigentümlich berühren muß?“
„Als Freund vermag ich das nicht einzusehen. Mich berühren im Gegenteil Deine ausweichenden Bemerkungen eigentümlich. Meine Frage entspringt nicht der Neugier, sondern einem tieferen persönlichen Interesse. Ich liebe Fräulein Irma und beabsichtige, ihr vor meiner Abreise noch meine Hand in dem Falle anzubieten, wenn Du keine ernsteren Absichten hegst.“
„Und im andern Falle würdest Du ohne Groll zurücktreten, Robert?“
„Ich glaube mit schwerem Herzen, aber jedenfalls ohne Groll. Dir opfere ich mein Leben — alles!“ erwiderte Fernwald mit Wärme.
„Du sollst mir weder Dein Leben, noch Deine Herzensneigung opfern, Robert“, sagte Berger bewegt, indem er Fernwalds Hand ergriß und drückte. „Mein Herz ist immer der alte, treue Freund, wie bisher. Sieh, Robert, ich bin der ärmste Mensch und fasse immer neuen Mut, wenn ich die Ueberzeugung gewinne, daß mich je-

n. i. m. Ein schon schwerer Marsch ist er geworden, das weiße einseitig wagenwärtig und bleibt dann ohne die nötigen Nachen. Die erste Partie der Wägen wurde in einem prächtigen eingerichteten Sanitätswagen, der den Namen der Großfürstin Marie Nikolaowna trug, angeordnet. Die Sanitätswagen, die in diesem Zug aufgenommen wurden, sind sehr gut angeordnet und haben hier nach all den Gefahren des Krieges wirklich auszuhalten. Glaubt aber nicht, dass es nicht genug Sanitätswagen, um alle Kranken aufnehmen zu können. Und so werden zu Sanitätswagen eine Anzahl von gewöhnlichen Wägen angehängt, die nicht einmal mit Betten versehen sind, so daß die schwerwiegenden Soldaten einfach auf dem Fußboden liegen und zwar oft mehrere Tage lang. In diesen Wägen gibt es nicht einmal die allernotwendigsten Vorrichtungen zum Krankentransport. So wäre es z. B. ganz leicht, kleine Betten anzuschaffen, mit deren Hilfe diejenigen Kranken, die noch gehen können, auf den Halbesee aus den Wägen aufstellen könnten; ebenso wenig schwer wäre es, die transportablen Vorrichtungen für die Verabreichung der Narkotikahilfe anzuschaffen, in denen sich solche Kranken zu den größten Seitenhelfen. Wenn man bedenkt, daß die meisten an Disziplin leiden, so kann man sich ein deutliches Bild davon machen, was diese Angelegenheiten während des Transportes erfordern und in welchem Zustande sie aus den Wägen abgeholt werden. Die Unterbringung der Kranken in den Wägen geht in größter Anordnung vor sich. Die Kranken werden nicht nach einzelnen Kategorien gruppiert, sondern nach Schwere der Krankheit zusammengebracht. Die Kranken unter den einzelnen Wägen hängt nur vom Zufall ab. Die liegt ein schwererwiegendes im Sanitätswagen, während ein verhältnismäßig leicht Erkrankter im Wägen des Sanitätsjungen sitzt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Oberhofmeister der Kaiserin Fräulein v. Witzsch ist auf sein wiederholtes Ansuchen von dem ihm verbanntlich übertragene Geschäfte als Sekretär der Kaiserin und Verwaltung von deren Schatzkammer entlassen worden. Diese Geschäfte wurden dem früheren Vorstand Kammerherrn Dr. v. Behr übertragen. Fräulein v. Witzsch legte seine Stellung in dem Vorstand der von ihm geleiteten kirchlichen und gemeinnützigen Vereine nieder. — Herr v. Witzsch war bekanntlich wegen der Art und Weise, wie er für diese Vereine tätig gewesen war, in letzter Zeit scharfen Angriffen ausgesetzt.

Die „Korbb. Allgem. Ztg.“ hört, die Abreise des Prinzgen Friedrich Leopold nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz sei auf russischen Wunsch verschoben worden wegen der zur Zeit bestehenden Gefahr einer Pestepidemie der Bahn durch Eisenbahnen.

Dem „L.“ zufolge soll in politischen Kreisen in übereinstimmender Weise behauptet werden, daß die Abberufung Deutscher von seinem Posten in Afrika beschleunigt sei. Als Nachfolger wird der Generalkonsul von Kapstadt, v. Lubowitsch, genannt.

Nach einem Telegramm des Kommandeurs der Kaiserlichen Schutztruppe, Oberst Müller, ist der Aufbruch im Großgebiet beendet. Die meisten Hauptlinge unterworfen sich. Alle Zahlungen geleistet sind, bleibt der Bezirk mit zwei Kompanien besetzt. Müller begibt sich nach Soppo zur Abreise des Kommandeurs im Großgebiet. Oberst Müller ist Oberstleutnant Schloffer.

Der „Cape Times“ wird aus Kapstadt in Ostafrika telegraphiert: Nach dort sind sich eingetroffene offizielle Informationen erließen der Kongofahrt die ganz wichtige Nähe von Tanganika-See entlang geheimes Forts von bedeutender Größe. Einer von ihnen hat vollendet und mit 20 modernen Geschützen versehen ist, liegt nur zwei Tage von der deutschen Grenze am Tanganika am eine Kanoniere von 800 Trägern unter Führung eines Kommandanten.

bestanden mit Material für Forts an. Die Kongofahrt sollen angeblich einen Teil der Deutschen fürchten, welche das Gebiet zwischen dem Fluss und Tanganika anzuweilen wollten. Eine Anzahl Araber, Swahili und Händler der Ostküste, alles deutsche Unterthanen, seien ungenügend bewaffnet und dem Kongopost auszuweichen worden. Wichtige Verhandlungen schwebten in Berlin und Brüssel.

In einem Artikel, überschrieben „Das dumme Europa“ stimmt die Kopenhagener Zeitung „Åbenham“ Recht davon, daß japanische chinesischen Offizieren gefaltet worden ist, im deutschen Heere zu dienen. Die japanischen Offiziere sollten an alle Waffengattungen verteilt werden, um die schlagkräftigen Herren mit jedem Dienstzweig vertraut zu machen. Dazu bemerkt das Blatt: „Das ist gewiß das Rechtswichtigste, das wir bisher erlebt haben. Während der russisch-japanische Krieg Europa zeigt, wie gefährlich dem europäischen Völkerrecht die Weltmacht der gelben Schöler werden kann, zeigt eine europäische Großmacht andere Angehörige der gelben Rasse. Während das japanische Japan damit prahlt, daß es der Führer und Herr des mongolischen Asien werden und China zum Kampf gegen die Welten mobilisieren will, nimmt man in Deutschland 15 Gelbe in die Heere, um sie im Gebrauch der Waffen gegen die Europäer zu unterweisen. Während China 400 junge Leute nach Japan sendet, um sie in europäisch-japanischer Kriegskunst auszubilden zu lassen, setzt man in Deutschland selbst den Chinesen, wie sie Europa schlagen können. Und wenn es sich noch um eine Macht in Europa handelte, die mit China eine Allianz zu schließen wünschte, oder um eine Macht, die keine Interessen in China hat! Aber Deutschland hat eine große Kolonie in China, eine Kolonie, die sicher zuerst bedroht werden wird, wenn die gelbe Rasse Front gegen Europa machen wird. Der europäische Staat, der zur Zeit einen erbitterten Kampf gegen die Hereros führt und England beschuldigt, diese mit Waffen versehen zu haben, derselbe Staat unterrichtet 15 Chinesen in der Heeresführung und in der Anwendung moderner Geschütze und Sprengstoffe, die diesen Unterricht nur nehmen, um gegen die Europäer gerichtet zu sein, nicht auch gegen die Deutschen! Wenn die Chinesen sich über die Aufnahme ihrer 15 Auszubildenden in Deutschland nicht ins Fünftliche lassen, dann wären sie nicht die verschlagenen Verräter, für die man sie immer gehalten hat.“ — So unrecht hat das deutsche Blatt gewiß nicht, wenigstens ist das Verhalten dem gewöhnlichen Verstande nicht recht einträglich.

DKG. In dem am 2. Juli in der Abteilung Windhof der Deutschen Kolonialgesellschaft gehaltenen Vortrag hat Herr Dr. Köhler einen Überblick über die Menschenverhältnisse des Schutzgebietes im Hererosaustand gegeben, geordnet nach den verschiedenen Berufsständen. Danach sind erkrankt worden 32 Farmer, 11 Farmangehörige, 37 Kaufleute und Händler, 7 Wägen, 8 Handwerker, 10 Reglementangestellte (darunter der 14-jährige Knabe Hoffmann, der Stillschneider des Hauptpostamts Kaufmanns), 13 Angehörige der Schutztruppe und 5 Frauen — bisher war nur immer von drei ermordeten Frauen die Rede — verhandelt oder verurteilt sind außerdem noch 8 Frauen. Gefallen auf dem Felde der Ehre sind aus der Schutztruppe 33 Bundesangehörige und 3 Ausländer, die sich freiwillig in den Dienst der Bundesverwaltung gestellt hatten.

Frankreich.

Es verlautet, daß die Dodardetter von Marseille sich mit der Proklamierung des Gesamtverbandes in den Mittelmeerländern Frankreich nicht begnügen wollen. Die Vertreter der Dodardetter von ganz Frankreich beabsichtigen in Paris einen Kongress abzuhalten, auf dem vorzubereitende Schritte für einen Gesamtverband der Dodardetter in allen See- und Flußhäfen Frankreichs getroffen werden sollen. — Die Marceller Demoskraphenbesitzer haben beschlossen, ihre Wägen zu sperren. Dadurch werden 8000 Arbeiter beschäftigungslos.

Bericht über die öffentliche Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 31. August 1904.

1) Die Hauptverhandlung in einer Strafsache mußte wegen Nichterscheinens einer Zeugin ausgesetzt werden. Die Zeugin wurde in eine Gefängnis von 5 Mark genommen. 2) Der Eisenwerkbesitzer D. D. S. zu R. hatte in der Nacht vom 22. zum 23. Juli seinem Schloßknecht aus dessen Portemonnaie ein Schmiedehammer entnommen. Es erfolgte Verurteilung wegen Diebstahls nach § 242 des R. St. G. B. zu 2 Tagen Gefängnis. 3) Wegen Betteln wurde der wegen gleicher Verurteilungen in früheren Jahren einige Male verurteilte Eisenarbeiter E. D. W. aus S. nach § 361 des R. St. G. B. zu 3 Tagen Haft verurteilt. 4) Einer großen Beamtenbeileidigung machte sich der wegen ähnlicher Vergehen schon mehrfach verurteilte Schmiedehammerbesitzer R. D. S. zu R. in der Nacht zum 10. Juni schuldig, als ihm ein Schuttmann, wegen ungehöriger Beschäftigung auf einem Trossloste das längere Verweilen derselben untersagte und ihn schließlich erwidern mußte. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten nach §§ 185, 196 des R. St. G. B. zu 14 Tagen Gefängnis, erkannte auch nach § 200 desselben Gesetzes dem beleidigten Funktionärsbezugnis des Urteilstrafers zu. 5) Die Hauptverhandlung in einer Strafsache mußte wegen zur Beweisaufnahme sich nicht machender Abwesenheit eines weiteren Zeugen vertagt werden. 6) Des Vergehens der Bedrohung und der schließlichen Körperverletzung war angeklagt der Invalide R. W. S. zu S. Der Angeklagte hatte dem Schöffengericht R. zu S. dessen Anschuldigung abgelehnt. Am 6. Juli griff er mit dem Verzeiher, der ihn zum wiederholten Male zum Verlassen eines Teiles des Nachgelobtes aufforderte, in Streit. Im Laufe desselben nahm er sein Tergesicht und hielt dasselbe seinem Gegner vor die Brust mit den Worten: „Ich schneide dich!“ Das Tergesicht hatte zwar ein Häubchen, war aber sonst nicht geladen. Der Angeklagte schloß nicht, wohl aber bemühte er das Tergesicht bei der folgenden Handgreiflichkeit, seinem Gegner einen Schlag in's Gesicht zu versetzen. Der Angeklagte wurde nach §§ 241, 223a. 1 B. m. § 74 des R. St. G. B. zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. 7) Der Selbstbildhauermeister P. T. R. zu R. war beschuldigt, am 9. August ein der Frau R. gehöriges Schmiedehammer aus einem in einem unterirdischen Schranke stehenden kleinen verschlossenen Kasten gestohlen zu haben. Durch das Ergebnis der Beweisaufnahme gelangte das Schöffengericht, obwohl der Angeklagte die Tat mit Unschuld behauptet, doch nicht zu dem Urteil einer Freisprechung, da alle Momente der Beweise mehr für die Schuld des Angeklagten sprachen. Es erfolgte deshalb die Verurteilung des Angeklagten wegen Diebstahls nach § 242 I R. m. § 57 des R. St. G. B. zu 2 Tagen Gefängnis.

Aus aller Welt.

Berlin: Der Mörder des Schulmädchens Roschored, Schuhmachermeister Ostler von Basse, wohnhaft in demselben Hause, wo die Mordtat geschah, ist gestern verhaftet worden. Er gestand die Tat ein und erklärte, daß er das Mädchen vergewaltigen wollte, als das Kind um Hilfe rief, erstickte er es mit dem Kopfkissen des Bettes und schleppte die Leiche nach der Entfernung am hellen Tage nach dem Sandkeller. Die Entdeckung des Mörders erfolgte durch die Auffindung des Straßhutes des Mädchens in der Wohnung Bases. — Beim Grundbesuchungsgraben am Bahnhof in Orzesche bei Gleiwitz stürzte eine Erdschicht von 5 Meter Höhe ein und begrub 4 Arbeiter und die 18-jährige Tochter eines Bergmannes unter sich. Das Mädchen und ein Bergmann wurden getötet, die übrigen Bergleute schwer verletzt. — Halle a. S.: Es kommt nicht alle Tage vor, daß zwei Doktoren der Philosophie sich fürs ganze Leben verbinden, d. h. heiraten. Dieser Fall steht in Kürze hier bevor. Standesamtlich auf-

mand liebt. Die Reigung, die ich für Irma empfinde, tut der Deinen keinen Eintrag; sie ist eine — väterliche.“

„Ein so idealer Standpunkt entzieht sich meinem Verständnis. Du fängst an, rätselhaft zu werden!“

„Robert, Du zwingst mich zu einem Verständnis, das mir schwer fällt — auch dem besten Freunde gegenüber. Bis heute kennt mein Geheimnis nur Einer auf der Welt; Du sollst der Zweite sein: Irma und Deutnant Hartfeld sind — meine Kinder!“

Der Mittmeister erhob sich rasch und starrte längere Zeit vollständig verblüfft auf seinen Freund. Der ruhige Ernst in Berger's Augen aber gab ihm endlich die Fassung wieder. „Ich weiß nicht, träumst mir, oder bin ich verrückt!“ rief er. „Georg, Du wirst einsehen —“

„Sehe Dich, Robert“, unterbrach ihn Berger, „ich will Dir mein ganzes Leben erzählen.“ Ein paar Augenblicke noch besann sich der Major, dann begann er: „Ich bin der Sohn des Obersten Hartfeld und habe in meiner Jugend die zum Offizier erforderliche Vorbildung erhalten. Im Alter von neunzehn Jahren wurde ich Junker. Ueberprüfungslehre, lebenslang und leichtsinnig, wie ich damals war, ließ ich mir leider so manchen törichten Streich auch dienstlich zu Schulden kommen und hatte deshalb wenig Aussicht, Deutnant zu werden. Es liegt mir selbstverständlich fern, das gegen mich angewendete Verfahren meiner damaligen Vorgesetzten zu tabeln, die jedenfalls nach bestem Wissen und Gewissen pflichtgemäß zu handeln glaubten. Nach meiner heutigen, ganz objektiven Beurteilung habe ich mir nichts zu Schulden kommen lassen, was zu ernstem Bedenken tatsächlich Anlaß geboten hätte. Kurz, ich sah mich gezwungen, den Abschied zu nehmen. Am Sterbebette meines Vaters aber, dem das Festhalten seines Lieblingswunsches sehr nahe ging, kam mir der Ernst des Lebens zum Bewußtsein. Ich habe das Geübte meines überaus guten Vaters als ein innerlich vollkommen veränderter Mensch verlassen.“

Berger erzählte seinem gespannt lauschenden Freunde

hierauf die uns bekannten Ereignisse bis zu jenem Augenblicke, als er in die mit den Eisschollen kämpfende Donau stürzte, und fuhr dann fort:

„Ich befand mich so ziemlich in der Mitte des Stromes. Nach Möglichkeit den Eisschollen ausweichend, von denen mich fast wunderbarer Weise nicht eine wesentlich verletzte, schwamm ich mit aller Kraft in der lehmigen, wildverwirrenden Strömung dahin und suchte das Ufer zu gewinnen. Doch meine Kräfte erlahmten in der eisigen Flut sehr bald. Eine grauenvolle Angst besiel mich plötzlich angesichts des Todes, das ich gesucht hatte, und der mich nun mit grauenhaften Armen umschlungen hielt. Ich spähte auf der breiten, mondbeschienenen Wasserfläche nach einem rettenden Gegenstande aus. Ueberall erblickte ich treibende Schollen und auf den Wogen beschaukelndes Strauchwerk. Mit vieler Anstrengung gelang es mir, eine große Eisscholle einzufangen. Ich hielt mich mit den Händen an ihrer hinteren Kante fest, war aber nicht im Stande, mich auf sie zu schwingen. Plötzlich gewahrte ich etwas seitwärts hinter mir einen großen, dunklen Gegenstand. Es war ein mächtiger Baum, dessen Wurzeln noch einen Teil der feinsten Erde umklammerten. Rasch ließ ich die Scholle los und schwamm mit letzter Kraft dem Baume zu. Bald konnte ich eine aus dem Wasser ragende, langgestreckte Wurzel derselben erfassen, und ein paar Augenblicke darauf lag ich, vom Schüttelrost getroffen, aber vorerst sicher geborgen, auf dem Stamme. Ich überlegte nun, auf welche Weise ich den Baum an das zunächst gelegene linke Ufer treiben sollte. In der Ferne tauchte die Ingolstädter Donaubrücke auf, und ich hegte die Befürchtung, daß mein Fahrzeug sich quer über zwei Brückenbögen legen und ein Bollwerk gegen die heranströmenden Wogen und Eisschollen bilden könnte. Ich hatte nichts zur Verfügung, um diese Gefahr abzumenden; wenn sie eintraf, war ich verloren.“

Noch eine halbe Stunde zuvor würde ich einem bekannten Menschen wie ein schwebendes Bild ausgewichen sein

— nun setzte ich meine ganze Hoffnung darauf, daß jemand auf der Brücke verweilen und mir Hilfe leisten könnte. Ich befand mich in einem erbärmlichen Zustande; alle Rückichten und Beweggründe, die vorher mein Handeln bestimmt hatten, waren geschwunden; nur ein allmächtiges Gefühl beherrschte mich: Deine Kinder, Deine armen Kinder! Du mußt leben, um jeden Preis! — Willensstärke und Charakter sind nur dem ungeborenen, zielbewussten Geiste eigen; niemand vermag unter normalen Verhältnissen zu erkennen, welchen Regungen er unterworfen ist, wenn er, vom Schicksal gekehrt, elend und verlassen um sein Leben ringen muß. Ich fand die Brücke leer, als ich mit meinem steuerlosen Fahrzeug in ihre Nähe kam. Der Baum lenkte glücklich an einem Boche vorüber und schoß dann unter der Brücke hinweg, die nach kurzer Zeit weit hinter mir lag. Wie lange meine Fahrt noch dauern sollte, konnte ich nicht absehen; denn der Baum hielt sich beständig in der Hauptströmung. Ich konnte stundenlang vielleicht in der den Tag hineinbofingehaukelten werden, wenn mich nicht an der nächsten Brücke schon mein Schicksal ereilte. Nach langer Zeit wandte ich auf einmal die Strömung in starkem Gefälle nach rechts, und ich kam dem Ufer auf etwa zwanzig Schritte nahe. Trotz meines elenden Zustandes faßte ich nun den Entschluß, mich neuerdings in den Strom zu werfen, um das Ufer schwimmend zu erreichen. Mit meinem Mantel, der triefend und bleischwer an mir hing, konnte ich aber einen neuen Sprung ins Wasser nicht wagen. Ich warf ihn daher von mir, und im nächsten Augenblicke kämpfte ich wieder mit den eisigen, schauerlichen Wogen. Die wilde Strömung riß mich längere Zeit wie einen Spielball dahin, und ich kam dem Ufer, das mit riesigen Eisschollen bedeckt war, nur langsam näher. Endlich aber gelang es mir doch, es zu erreichen und einen herüberhängenden starken Weidenzweig zu ergreifen. Ich war gerettet.

Fortsetzung folgt.

Auswahlschriften.
 Am 14. Sonntag nach Trin. (4. Sept.)
 1904.
 Predigt für den Sonntag: Vorm. 8 Uhr in der Hauptgottesdienst; Vorm. 11 Uhr in der Nebenkirche (Harrer Friedr.); Vorm. 11 Uhr in der Nebenkirche (Harrer Friedr.) und nachm. 8 Uhr in der Hauptgottesdienst in der Nebenkirche (Harrer Friedr.) mit Kommunion nach der Predigt (Harrer Friedr.).
 Hochamt am 4. September bis 11. September s. für Tausen und Träumen Harter Friedr. und für Besichtigungen Harter Friedr.
 G. Männer- u. Junglingsverein. Abends 8 Uhr Versammlung in Vereinslokal.
 G. Jungfrauenverein. Die Versammlung fällt aus.
 Pausch mit Jahreshaupten: 14. Sonntag n. Trin.
 Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Pausch.
 Zeitwein:
 Sonntag, d. 4. September (14. v. Trin.), vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst
 Weiba:
 14. Sonntag nach dem Trinitatisfest.
 Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Nebenkirche (Harrer Friedr.) mit Kommunion nach der Predigt (Harrer Friedr.).
 Nachm. 1 Uhr Missionssunde (bei Evangelium in Japan III.).
 G. Männer- u. Junglingsverein: Dom. 14. v. Trin. (d. 4. Sept.)
 G. Männer- u. Junglingsverein: Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Pausch.
 G. Männer- u. Junglingsverein: Vorm. 10 Uhr.
 G. Männer- u. Junglingsverein: Dom. 14. v. Trin., früh 8 Uhr Predigtgottesdienst, hierauf 11 Uhr in der Nebenkirche (Harrer Friedr.) mit Kommunion nach der Predigt (Harrer Friedr.).
 Mittwochs, 6. September, abends 8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrhaus.
Schönes Eckrestaurant,
 hochrentabel, in Halle S., Verlehet. Straße, herbeizuliefernd, halbtags zu besichtigen. G. Baugarten.
 Halle S., Sieg 18.
Sichere Griffenz,
Geflügel-Mastanstalt,
 seit 10 Jahren mit großem Erfolg betrieben, kann um doppelten Umsatz vergrößert werden.
 Gänse-, Enten-Grossbetrieb, jährlich Umsatz: 8-8000 Gänse, 4-5000 Enten, gute Griffenz, in umständlicher anderweitig an zahlungs- unfähige Käufer nur gegen Vorzahlung zu verkaufen. G. Offerten unter N. 1 Hauptpostlagernd Siegenitz.

Wilstermarsch
Milchvieh.
 Dienstag, den 6. September ist es eine große Auswahl besserer Kühe und Kalben, hochtragend und mit Milchern bei mir zum Verkauf.
 G. 500. Paul Richter, am Bahnhof Riesa.
4 Halbhaifen,
 leicht, gut erhalten, 2 mit abweichendem Wd., 10 Stück verschiedene leichte, offene
Kutschwagen,
 15 Paar gebrauchte, etliche fast neu
Kutschgeschirre,
 6 Paar Brustharnisch, 15 Einspanner- und Radfahrharnisch u. s. w. (soll billig verkauft werden).
 D. eider. A. Rosenkr. Nr. 55.
E. Uibricht.

Pferde-Rennen
 zu Dresden
 Sonntag, den 4. September nachm. 2 1/2 Uhr
 8 Rennen - M. 22 400.- Preis.
 Hauptplan der Ganderstraße zum Kruppich ab Hauptbahnhof (Gähle)
 Einfaht: 2^o Uhr bis 2^o 1/2 Uhr nachm. Abfahrt: 5^o Uhr bis 5^o 1/2 Uhr nachm.
 Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

A. Messe
Bankhaus
 Riesa, Hauptstrasse
 gegründet 1892.
 An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulantesten Bedingungen
 Diskontierung von Wechseln
 Domizilstelle für Wechsel
 Conto-Corrent- und Check-Verkehr
 Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
 Darlehn auf börsengängige Effekten
 Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:
 bei täglicher Verfügung 2 1/2 %
 bei monatlicher Kündigung 3 1/2 %
 bei dreimonatlicher Kündigung 4 1/2 %
 bei sechsmonatlicher Kündigung 4 1/2 %
 Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Bekanntmachung.
 Der Jagd- und Fischpacht der Flur Riesa wird Sonntag, den 4. und Montag, den 5. September beim Unterverwalter ausgesetzt.
 Das nicht abgeholte Geld fällt der Riese zu.
 Riesa, den 2. Sept. 1904. Ed. Thomas, Jagdvorstand.

Bunte Bezüge mit 2 Kopfkissen
 in 1/2 und 3/4 breit M. 3,40.
Weisse Damast-Bezüge mit 2 Kopfkissen
 in 1/2 und 3/4 breit M. 4,50.
 Größte Auswahl am Platz. Größte Auswahl am Platz.
Adolf Ackermann.

Rieser Schuhwarenhaus
 Wettinerstrasse 19.
 Nach beendeter Inventur, sowie am Platz für die eintreffenden Winterwaren zu gewinnen, habe ich einen großen Vorrat
Schuhwaren aller Art
 andrangiert und stelle dieselben, so lange der Vorrat reicht, zu ganz enorm billigen Preisen zum Verkauf. Besäume niemand dieses günstige Angebot.
H. Gatsche, Nachf. J. Kleineidam.


Oldenburger Milchvieh.
 Donnerstag, den 8. September stellen wir einen Transport besserer Oldenburger Kühe, Kalben und springfähige Bullen in Riesa, „Schäfers Hof“ zum Verkauf.
 NB. Befragungen an Oldenburger, sowie auf Ostpreussisches Vieh und 1/2-jährige Kuh- und Bullen-Kälber werden gern entgegen genommen.
 Poppitz und Richtenberg a. Elbe.
Gehr. Kramer.
 75 Stück
Weidehammel
 stehen dreiwertig zum Verkauf im
Gutshof Richtenberg (Emil Wittig).
 Oster Jagdhaus.
 *Willy zu verkaufen Elbstraße 4.

Es ist unmöglich,
 sich ohne Eclairage eine Vorstellung von den unergieblichen Wirkungen gegen alle Hautkrankheiten, Ausschläge u. der
Original-Theerschwefel-Seife
 Marke: Dreieck mit Erdengel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin NW. v. Frz. u. W. zu machen.
 Preis pr. St. 50 Pf. bei
 Rab. Seubert, Drogerie
 P. Stummschein, Riesa.
 *Schöne große, lustige Birnen
 billig zu verkaufen
 R. P. Hae., Rühlstr. 83, 2. Stockwerk Jungbier gestillt.


Salomon Cacao
 Kaiser-Cacao Pfd. 1 M.
 Edel-Cacao Pfd. 80 Pf.
 Relief-Chocolade Pfd. 40 Pf.
 Schmelz. Thee Pfd. 2-6 M.
 Bei Einkauf von 50 Pfd. und mehr eine Tüte f. cond. Cacao-Tea nebst Gebrauchsanweisung gratis.
 Filiale Riesa, Hauptstraße 88

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE
 p. 14 Pfd. Packet 40, 50 u. 60 Pfd.
 ist das feinste Fabrikat der Welt.
 FR. DAVID SÜHNE, HALLE A. S.
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Ein heller
 verwendet stets
Dr. Oetker's Fruitin
 (Biskuitpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver) 10 Pfd.
 1 Pfd. für 45 Pfd. gibt
 400 Gramm feinsten Tafel-Honig.
 Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Butter, Butter.
 Hoch. Centrifugal-Tafelbutter dreifach 9 Pfd. netto zu 11 M., hantl. Rahn. G. Meier, Wolfersprodutts, Wm. a. D. 72
Bier! Sonnabend abend und Sonntag fest wird in der Berg

Zur Jagd-Saison
 empfehle
div. geladene Jagdpatronen
 Marke Gorrdis und Gafali
 geladen mit 5 Gr. diesem Jagdpulver, Teerschwefel, Fettstücken und 28 Gr. Hartblei, ergeben: **Unverwundliche Schussbilder!**
 Unabstößende Schrotbedeckung!
 Hervorragende Durchschlagkraft!
 1000 Stück 48 M.
 100 " 5 " "
 25 " 1,35 M.
Adlermarke von Götter, Reichensfeld
 extra geschliffen, aus dem vorzüglichsten Material hergestellte Patronen.
 1000 Stück 65 M.
 100 " 7 " "
 25 " 1,90 M.

Rauchlose Jagdpatronen
 der
 vereinigten Rön-Rotm. Pulverfabriken
 Marke „Weidmannschell“
 100 Stück 10 M.
 25 " 2,75 M.
 Ferner

jämliche Jagd- und Schießpatronen
 als:
Patronenhülisen
 System Besanq. und Centralfeuer in allen Kalibern.

Pa. Goslar Patent-Schrot- und Posten
Pa. Jagdpulver
 Fils- und Fettstücken, Schieß- und Teerschwefel u.
 alle Arten
Robert-Munition.

Große vortheilhafte Ausschläge in ehteren Kalkeln und Ausschlag eines beschleunigten Rufens machen es mir möglich, jämliche Munition sehr preiswert abgeben zu können.
 Für größere Anschaffung und Wiederverkäufer billige Engrospreise.

Ernst Morik
 Riesa
 Hauptstraße 2.
 Fernsprecher 117.